

Zu seiner Verwunderung riss die Gestalt den Kopf nach hinten und wurde langsamer, wie in Trance. Dann jedoch fasste sie sich wieder, doch offenbar wusste sie, dass sie nicht genügend Zeit haben würde, um durch das Loch zu kommen und zu fliehen. Artur wäre bei ihr gewesen, bevor sie mit ihrem gesamten Körper in die Freiheit entkommen wäre. Sie musste es in dem Moment gewusst haben, als sie den Hochaltar links umrunden wollte, denn sie bog nicht nach rechts ab und sicherte sich so vielleicht noch die Freiheit. Nein, sie nahm die Türe, die links vom Hochaltar offenstand. Artur stieß in der großen Kirche einen gellenden Triumphschrei aus. Er wusste, wo diese Türe hinführen würde. Der Glockenturm des Klosters konnte zweierlei Bedeutungen für die Zukunft der Gestalt haben. Einerseits konnte sie dort oben festgenommen werden oder sie fand auf dem höchsten Punkt des Klosters ihren Tod. Plötzlich fiel Artur etwas ein, was er Wochen zuvor von Meister Callidus gehört hatte: *Derjenige, der uns das alles angetan hat, wird eines Tages sehr hoch hinauf gelangen ... nur um zu fallen.*

Doch Artur hatte jetzt keine Zeit, über den Sinn dieser Worte nachzudenken, er stürmte nur noch schneller auf den Eingang des Turmes zu. Dann hörte er Holz brechen und wusste, dass eine Stufe eingekracht war. Doch das konnte die Gestalt nicht aufhalten. Sie kletterte unermüdlich weiter und vielleicht wusste sie es selbst schon, dass sie hier in der Falle saß. Jetzt, jetzt endlich würde sich alles aufklären. (...)

Artur erreichte einen morschen Absatz im Glockenturm und schwang sich elegant weiter nach oben ohne eine der morschen Stufen benutzen zu müssen. Die Gestalt war schon fast an der Spitze angelangt und plötzlich hörte Artur von unten weitere Rufe. Er wollte den Kopf wenden, doch in dem Moment krachte erneut eine Stufe ein und er musste sich wieder nach oben ziehen und eine blutende Wunde an seinem Fuß hinnehmen. Doch Artur konnte jetzt nichts mehr aufhalten. Von dem berausenden Gefühl der Gerechtigkeit angetrieben, rannte und kletterte er weiter, ohne jeden Schmerz zu fühlen. Als er den letzten Absatz erreicht hatte, nahm er seine letzten Kräfte zusammen und versuchte nicht auf dem Schnee auszurutschen, der hier lag. Dann war er oben angekommen. Auf dem Glockenturm blies der Wind stärker als im geschützten Innenhof. Der Mantel der Gestalt, die mit dem Rücken zu ihm stand, flatterte geisterhaft im Wind, und endlich wusste die Gestalt, dass es hier kein Entkommen gab.

»Es ist aus«, waren die ersten Worte Arturs und er musste seine Stimme erheben, um den Wind zu übertönen. Eine ganze Weile standen sie so da. Die Gestalt wollte sich offenbar noch nicht umdrehen doch der Augenblick kam näher und dann würde Artur sehen, wer ihm das alles angetan hatte. Mit einem erneuten Krachen blickte Artur nach hinten. Einige Menschen waren ebenfalls zum Glockenturm geeilt. (...)

»Gebt Euch nicht erst der wahnwitzigen Illusion hin, dass Ihr nur den Hauch einer Chance habt zu entkommen«, sagte Bruder Martin mit aller Autorität, die er aufbringen konnte. Die Gestalt hatte sich immer noch nicht umgedreht und Arturs Herz begann allmählich zu rasen. Er wollte nun endlich wissen, wer es war, er wollte der Gestalt den Mantel von Leib reißen und ihr ins Gesicht blicken. Doch es war nicht mehr nötig. Die Gestalt wirbelte herum, doch das Gesicht war im Schatten der Kapuze noch immer nicht zu sehen.

»Zeigt Euch!«, sagte Bruder Martin noch ein wenig lauter und Artur konnte die Aufregung in seiner Stimme vernehmen. Dann packte die Gestalt mit ihren langen, weißen Fingern das Ende der Kapuze und zog daran ...